

## Glaßbrenner, Adolf: Empfang und Unterricht (1843)

1 Seine Zopfigkeit, der ernste  
2 Ober-Mufti, mich nach guter,  
3 Alter Sitt' empfangend, küßte  
4 Meines Schlaufrocks Saum und nahm dann  
5 Meine rebenblut'ge Spende  
6 Mit der größten Huld entgegen,  
7 Während ich, gleichwie zum Segen,  
8 Mußte meine beiden Hände  
9 Ihm auf Bauch und Gurgel legen.

10 Und nachdem nun diese Handlung,  
11 Ganz so geistvoll wie erhaben,  
12 Ich vollbracht und seine Diener  
13 Sich entfernt, ergriff der Mufti  
14 Eine goldkrystall'ne Flasche,  
15 Goß aus dieser in ein spitzes,  
16 Goldkrystall'nes, frommes Kelchglas  
17 Köstlich duftende und gold'ne  
18 Feine Kräutertropfen, die er  
19 »wohlgefäll'gen Bittern« nannte,  
20 Und von denen er betheuernd  
21 Sagte, daß sie ganz so schmackhaft  
22 Und belebend wie zuträglich  
23 Der Gesundheit seien – goß er  
24 Diese edeln Kräutertropfen  
25 Langsam in den Mund und Schlund  
26 Schnalzete und sprach zu mir dann  
27 Freundlich nickend: »Wohl bekomm's Euch!«

28 Ich erstaunte und sann drüber  
29 Nach, woher es wohl mag kommen,  
30 Daß auf diesem Stern die Menschen  
31 Alle, selbst die hochgestellten,

32 Stets den Aberglauben hegen:  
33 Das, was sie nur für sich selbst thun,  
34 Anderen gethan zu haben?

35 »ihr seid von mir hergerufen,«  
36 Sprach der Mufti jetzt, nachdem er  
37 Sich auf einen goldbetroddelt-  
38 Sammetrothen Sopha wohlig  
39 In der ganzen Körperlänge  
40 Ausgerecket und gestrecket,  
41 Und ein Gleiches auf dem gleichen  
42 Gegenüberstehnden Sopha  
43 Mich zu thun bedeutet hatte:  
44 »ihr seid von mir herberufen,  
45 Um die Kenntniß zu empfangen  
46 Unsrer  
47 Sie ist einfach, und für Geister  
48 Eures Schlages, welche schnell sich  
49 Angeochst- und aufgedrung'nem  
50 Wust entschlagen, leicht erfaßbar.  
51 Gänzlich müßt Ihr Euch, zum Beispiel  
52 Von dem christlich-jüd'schen Denken  
53 (wenn man dieses captivirte,  
54 Abgezogene, blinde Tappen  
55 Und dies Vorschrifts-Drumherumgehn,  
56 Dies sophist'sche Absichschweißen  
57 In dem Nichtigsten und Flachen  
58 Ueberhaupt kann  
59 Oder Fühlen frei Euch machen.«

60 »wie?« rief ich, erhitzt aufspringend  
61 Von dem Lager, »wollt Ihr Alles,  
62 Was im Geist und gegenständlich  
63 Offenbart ist und als heil'ge  
64 Ueberzeugung unvertilgbar

65 In Millionen und in mir lebt,  
66 In dem Scheidewasser Eures  
67 Irren, ewig wirren Grübelns  
68 Und Vernünftelns, Eures heidnisch  
69 Sogenannten abso ...«  
70 »nicht doch!«  
71 Unterbrach der Mufti mich und  
72 Gab Befehl mir, wieder langaus  
73 Auf dem Sopha mich zu strecken.  
74 »ich will Euch durchaus nicht zwingen,  
75 Unsern Glauben anzunehmen,  
76 Den zu glauben hier Gesetz ist.  
77 Ihr hört ruhig an mich, höret,  
78 Was Ihr denken, fühlen, glauben  
79 (denn Gedank', Gefühl und Glaube  
80 Ist ja Eines!) sollt, und wenn dann  
81 Noch nach eines Jahr's Verlauf Ihr  
82 Christ seid – denn ich weiß, Ihr seid es,  
83 Seid ein ächter Christ – so werdet  
84 Nach dem Paragraphe Sechszehn  
85 Unsres Toleranz-Ediktes  
86 Ihr, wie's wörtlich heißt, >aus Unserm  
87 Horizont beseitigt,< nämlich,  
88 Wenn Ihr nicht, was ich Euch lehrte  
89 Anerkennt als letztes Wissen:  
90 Aus dem Sterne, die Verkehrte  
91 Welt, sofort hinausgeschmissen.  
  
92 Hört nun weiter! Wir besitzen  
93 Religion in Eurem Sinne  
94 Gar nicht; wir besitzen  
95 Aber jenen äußerst starken,  
96 Der mit Wissen synonym ist.  
97 Was Ich, was der Ober-Mufti  
98 Glaubt, ist Wissen und ist Glaube

99 Jedes Einzelnen der  
100 Wie wir,  
101 Was ich glaube, das ist Wahrheit,  
102 Denn in mir ist  
103 Sind die Ich' alle, gleichwie  
104 Ich in ihnen. Und da Glauben  
105 Eins mit Fühlen ist und Denken:  
106 Fühl' und denke ich im Grunde  
107 Ganz alleine, denn die Freiheit  
108 Alles Wissens, Fühlens, Denkens  
109 Ist beschränkt im Ober-Mufti.  
110 Oder,« sprach er seufzend weiter,  
111 »  
112 Gibt's hier rationale Hetzer,  
113 Die den Denkerplebs bethören;  
114 Giebt's hier, wie Ihr gleich sollt hören  
115 Auch in unserm Reiche Ketzer!  
  
116 Gott der Götter und der Zeiten.  
117 Ihm der nächst' an Macht und Herrschaft  
118 Ist Gott  
119 Und der Gott des Reichthums  
120 Gott und der gemeinen Hiebe;  
  
121 Früher hatten wir noch Andre,  
122 Die jedoch ob ihres Starrsinns,  
123 Den sie den prophet'schen Worten  
124 Unsres Ober-Muftithumes  
125 Gegenüber sich erfrechten,  
126 Bis auf Weit'res suspendirt sind.  
127 Welches Recht, die Götter –  
128 Ausgenommen nur und  
129 Abzusetzen, der Funktionen  
130 Sie zeitweilig zu entheben,  
131 Wenn sie störrig, eigensinnig,

132 Jedem Ober-Mufti zusteht.«

133 »darf ich mir an Eure Zopfheit

134 Eine Frage wohl erlauben?«

135 »gerne!«

136 »wie ist's möglich, daß Ihr

137 Für so nah verwandte Dinge,

138 Wie die Prügel sind und Keile,

139 Zwei der Götter habt statt Eines?«

140 »nah' verwandt?

141 Und seid nah' daran, den Ketzern

142 Beizutreten, welche eben

143 Unsern

144 Und als schlechte Egoisten

145 Nur den

146 Weßhalb wir sie Ateisten

147 Oder Tibianer nennen.«

148 »euer Zopfigkeit verzeihen,«

149 Sprach ich, »doch es wird von Eurer

150 Mytheologie so dumm mir

151 Als ob (Göthe'n sehr verbessernd)

152 Drei mal drei zelot'sche Rabbi's

153 Und raviate Kirchenväter

154 Tappten in dem Kopf herum mir.«

155 »es soll bald Euch Licht drinn werden,«

156 Lächelte der Mufti, seine

157 Ausgestreckte Sophalage

158 Beibehaltend und sprach also:

159 »zwischen Prügel, Freund, und Keile

160 Ist nach Unserem Begriff hier

161 Ein tieffrommer Unterschied noch.  
162 Ateisten-Ketzer auf auch,  
163 Ist das rohe, allgemeine,  
164 Demokratische, profane  
165 Element, sind Püff' und Hiebe,  
166 Welche unter  
167 Gleichberechtigt, gegenseitig  
168 Sich mit Stöcken, Peitschen, Händen  
169 Mensch und Thier tagtäglich spenden.  
170 Heil'ge Element, mit Einem  
171 Worte: ist die  
172 Ueber die von Uns und Pampeln  
173 Nicht gesetzlich sanctionirten  
174 Kleinen Knecht- und Kinderstrafen;  
175 Ueber Püffe, Ruthenhiebe,  
176 Fußtritte und Katzenköpfe,  
177 Kantschu-, Faust- und Backenschläge,  
178 Oder höchstens über Tabagieen-  
179 Klubb's und Kneipen-Saufereien,  
180 Und Casino's-, Harmonieen-  
181 Oder Volksfest-Raufereien.  
182 Gott der Schlachten,  
183 Und so fassen die Teisten,  
184 Unsres Tempels guten Schafe,  
185 Auch die Prügel auf und nehmen  
186 Sie als süße Himmelsstrafe.«

187 »also«, fragt' ich, »die Tibianer  
188 Oder Ateisten wollen  
189 Prinzipiell nicht Prügel haben?«

190 »nein!« erwiederte der Mufti.  
191 »diese unfromm-demokrat'schen  
192 Wichte nennen Keile: Keile!  
193 Sondern nicht von der gemeinen

194 Unsre höhere. Sie schelten  
195 Krieg und Zweikampf: Luxus-Keile,  
196 Oder Keile nur im Großen;  
197 Leugnen  
198 Gegen unsere dictirte  
199 Balsam-Prügel, die verlor'ner  
200 Ehr' und Tugend Wunden heilet,  
201 Nur Diejen'ge anerkennend,  
202 Die der Mensch kraft angebor'ner  
203 Freiheit selber sich ertheilet.«

204 »eine Frage noch erlaubt mir,«  
205 Sprach ich nach erlangter Prügel-  
206 Kenntniß, »Eine noch, betreffend  
207 Euern Gott der Liebe,  
208 Mir fällt's nämlich auf, daß er dem  
209 Namen nach ist der verkehrte  
210 Liebesgott der Alten:  
211 Und so möcht' ich gerne wissen,  
212 Ob er anders auch geartet  
213 Als der unmoralisch-lose,  
214 Kleine, flatterhafte Pfeilschütz?  
215 Als der Bringer süßen Schmerzes;  
216 Als der himmlisch-holde Schalk  
217 Jener großen, ernsten Liebe  
218 Die das All schuf und gestaltet,  
219 Der, so klein, als größter Heros  
220 Ueber alle Wesen schaltet?  
221 Als Cupido,

222 »sohn des  
223 Hat in unserm Reich mit  
224 Wenig oder Nichts zu schaffen.  
225 Er ist Knabe noch an Jahren  
226 Aber ernster, würd'ger Haltung,

227 Sittig, anstandsvoll gekleidet;  
228 Eine Peitsche in der Rechten,  
229 Strebt er, Maid- und Jünglingsseele  
230 Stets zur Liebe anzufeuern,  
231 Auf daß nimmer es an Knechten  
232 Unserm theuern Staate fehle  
233 Oder, deutlicher, an Steuern.«

234 »also  
235 »ja,  
236 Freilich! Knabe ist und bleibt er,  
237 Denn wenn größer er und älter  
238 Würde, könnte er vielleicht ja  
239 Sclave werden, wo er herrschte;  
240 Könnte er ein Mädchen finden,  
241 Dem er weihete sein Leben;  
242 Könnt' sich  
243 Und dann sein Geschäft aufgeben!«

244 »das heißt: wenn er Eh'mann wäre,  
245 Wär' die Liebe nicht sein Reich mehr?  
246 Ihr habt hier höchst wunderbare«  
247 (wagte ich hinzuzufügen)  
248 »ansichten von Eh' und Liebe!  
249 Und noch wunderbarer sind,  
250 Wie ich leider selbst vor Kurzem  
251 Schon erfahren mußte, diese  
252 Ansichten manifestiret.  
253 Denn sich trauen lassen, heißt hier:  
254 Seiner Seele schön're Hälften  
255 Ach! auf immerdar verlieren;  
256 Heißt: die Herzerkor'ne, statt in  
257 Süßer Eh' mit ihr zu leben  
258 Als – ich will's so nennen –  
259 Euern Dienern übergeben!«

260 Währenddem ich diese Worte  
261 Schmerzbewegt, entrüstet sprach,  
262 Hielt der Mufti einen scharfen,  
263 Prüfenden Blick auf mich gerichtet,  
264 Ließ denselben aber fallen,  
265 Als ich ihm mein Haupt zuwandte,  
266 Und gab dann mir diese Antwort:

267 »heißt denn, Freund, sich trauen lassen,  
268 Nicht bei Euch und überall auch:  
269 Die  
270 Opfern auf der Frau Gemahlin?  
271 Wahre Liebe  
272 Himmlischer als irgend einer!  
273 Wahre, gegenseitige Liebe  
274 Lieb', die Würde, Halt und Glanz sucht  
275 Mehr als sie in sich empfindet,  
276 Retten wir durch schnelle Trennung,  
277 Deren Wunde bald vernarbt ist,  
278 Vor dem grausen Schmerz und Elend  
279 Zwangvereinigten Entzweitseins.

280 Aechte, wahre Liebe hütet  
281 Ihre süße Freiheit besser  
282 Als die flücht'ge, die den Titel  
283 Sucht und findet, der ihr Schutz giebt. –  
284 Hier, Freund, schließt die Liebes-Ehen  
285 Wirklich und allein der Himmel,  
286 Wirklich und allein Gott  
287 Hier bleibt jeder Liebste Liebster!  
288 Hier bleibt der Verbindung Myrthe  
289 Blühend, wie das Haar auch graut!  
290 Hier bleibt von den Liebe-Frauen  
291 Jede eine Himmelsbraut!  
292 Hier, Freund,

293 Weil man selber sich hier traut!«

(Textopus: Empfang und Unterricht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37017>)